



1873-1879 entstanden bzw. auch am Rande der Dresdner Heide, vom Weißbischöfchen bis zum damaligen Neustädter Friedhof reichend, in einer Längenentfernung von über 3 Kilometer die neuen Militär-Gebäudeteile entst. Die Alte Kavallerie-Kaserne auf der Herrenbreitstraße wurde 1879 geräumt, und die Gardeerster, die seit dem Jahre 1817 die sog. Hettenschule des ausdrücklichsten Wachdienstes in den inneren Gemeindern des Stadtkreises vertrieben, bezogen nun da ab ihr neues Quartier. Die alten Gebäude dienten später als Niederlager, Robur-Gallerie usw. Von der Stadtgemeinde erworben, sind jetzt auf dem so genannten Bouloweck und dem Gartengrundstück bei Bergmanns Gewerbeschule drei prächtige Schulgebäude im Kubusbau bezüglich vollendet worden. Das Ende Carolinenstraße stehende Gebäude nimmt die 2. Bezirkschule einnehmend, während das andere befindet sich die 3. Realchule, die sich jetzt auf der Gebäudefläche befindet, eingerichtet werden soll. Die Kosten des Baus umfassen 150000 Mark. Besonders ist der Disziplinraum oder Halle geachtet. Im Hofraum dieser erdgeschossigen Bauten soll allen gemeinnützige Turnhallen-Schänke eröffnet werden. Es wurde bereits am 1. Oktober s. J. der Bauarbeiten Leitung für Beaufsichtigung übertragen.

— Das Wahl- und Listenamt, Ratsversammlung, bei  
Zertheilung der Troppeleinschränkungen die Einsichtung geöffnet,  
die hier zu liegenden steuerpflichtigen Personen angeboten zu  
unterrichtung einzuladen werden. Die Kosten lassen sich an die  
Ratsversammlung übertragen an das Wahl- und Listenamt über hohen  
Wahlkreisverband, ebenfalls diese beliebende Steuerstellen  
wie das Finanzamt, Städte, Kreise, sowie über die ersten  
Stellen des Steuerbeamten bestimmt. Diese neue Einsichtung wird bei all  
diesen eintretenden Zuständen natürlich dann bestreben, zu  
den unliebsamen Troppeleinschränkungen auf ein Widerrecht zu  
beleidigen. Die ausgewählten Angehörigen können durch die W  
eingeladen oder bei jeder steuerpflichtigen Gründlichkeit abgeordnet  
werden. Bei allen benannten Personen, welche nicht zur Erfolge  
ihres Einfommens aufgefordert werden, kann die erhaltenen  
Gehaltszahl als Gleichzugsunterlage.

— Ueber daß Sühnungsberechtigt Lebret bei dem Reichsgericht eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Ein Lebret wurde von einem Schulen, der zwar nicht seiner Rüste, aber bereiteten Schule angeblich bestimmt und ertheilte ihm dafür in vorbehaltloser Weise 12 Stockschläge, die Stricken verurtheilt. Zur Antrag des Lebret verurteilte das zufländig Landgericht den Lebret wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 Mtl. Geldstrafe, weil es von der Rüste ausging, doch nach einer geringeren Anzahl von Schlägen genügt hätte. Das Reichsgericht gab dieses Urteil auf und verneinete die Vorwürfe an dem Landgericht zurück, indem es ausführte, daß Gericht habe nicht untersuchen, ob in dem einzigen Falle gerade vier oder acht Stockschläge genügt hätten, sondern es sei festzustellen, ob das Süchnungsberechtigt überhaupt überdrüftig worden ist. Dennoch beschreibt es auf einem Rechtsinventum, wenn das Landgericht ausbrach, daß der Lebret sich um Hobmen des Sühnungsberechts gebeten habe, doch aber die Schuld des Schulens durch weniger als zwölf Stockschläge geahndet gewesen sei. Im Lebretstheile sieht man wegen der gravitätlichen Bedeutung dem endgültigen Ausgang zufrieden mit Beiträge einzusehen.

— „Aus dem Heide der Kunst“ lautete das Thema bei einer von den neuzeitlichen Künstlern und Schriftsteller

Drittwoch bevorstehenden Vortragabends der „Gesellschaft für Literatur und Kunst“, der wiederum in den „Treit Raben“ abgehalten wurde und recht gut besucht war. Der Redner, Herr Prof. Dr. Höhlefeld, das gehörte Ehrenmitglied des Vereins, gab mit geschickter Schärfe und Gründlichkeit einen Überblick über das Gesamtgebiet der Kunst. Zuerst der idyllen, so hieß es aus, obgleich es auf eine nügliche Kunst von der das Kunsterwerb eine Unzertzt darstelle. Die Verklärung im Heilige der Kunst entzog einem bestimmten Denken, Gühlen und Wollen; der Theorie, die aber mit einem außergewöhnlichen Schaffens geprägt wurde, um sennenswerte Resultate zu erzielen. Ein vollendet Künstler sollte deshalb nur wenige sein, bei dem Verstand und Phantasie im innigsten Einflange stehen. Historisch der Kunst begeisterung unterdrücke man eine allgemeine und eine individuelle das Erstrebene, die Innentrieb zur äusseren Ausstellung zu bringen, welche die Technik der Kunst genannt. In der Art der künstlerischen Arbeit könne man große Gegnisse beobachten, so habe z. B. Goethe niemals Verbesserungen vorgenommen, während Goethe immer wieder aus, neue gefeilt habe, aber zum ursprünglichen Zustand fehlt sei. Der Vortragende unterzog hierauf in geistreicher und feinster Weise die verschiedenen Rünke wie Malerei, Plastik, Skulptur, Meissl, Gebrauchs- und Tafelkunst usw. einer eingehenden Betrachtung. Seine Ausführungen wurden mit grossem Beifall ausgestrichen. Anschließend an den Vortrag gaben dann die beiden Oberlehrer Böhler und Dr. Habenholz noch verschiedene Anregungen und Beobachtungen zum besten. — Im „Rosenhaus“ wird die Gesellschaft am 18. Februar einen Familienabend nach Ball abhalten. Der nächste Vortragabend, an dem Herr Drechsler über „Mendelssohn und Schubert“ sprechen wird, ist am 1. März angeordnet. Er ist als Einleitung zu dem für den 19. März geplanten Konzertabend gedacht, der Werke dieser Komponisten.

istischen Studie. Auch verweist die ganze fünfzehn Jahre Beuronagruppe auf ein anderes Gebiet, als auf das des rein Poetischen und rezent Poetischen. Hrl. Hühns ist unverkennbar und zunächst ja auch ein Künstlerin prädestiniert, ihr ganzes Leben, ihr ganzes Schaffen deutet direkt auf das Theatralische hin. Das sich dieser — hon gré mal pré — auch auf den Konzertsaal überträgt, ist gewisst zunächst sicher auch seine Vorteile, erträgt aber nicht dem Genie, das hier zweifel in Frage kommt. Abgesehen von den sich naturgemäß ergebenden Überstreich an und für sich, leicht solche Neuerlichkeiten gar zu leicht ab von der Sache auf die Person, vom Zweck auf das Mittel, von der Idee auf die Technik folgegebenen kommt es bei der Künstlerin nicht zum einwandfreien Urtheil, für den Hörer nicht zum ungetrübten Genuss. Die durch hervortretenden Errichtungen kann auch der stärkste, unter Umständen vollgerüstete Wohl persönlicher Buneigung gegebene Befall nicht verschleiern, und zweifel ist es Aufgabe der Kritik, sofern sie überhaupt noch einen Zweck haben soll und kann, auf die Rongel hinzuweisen. Schlechlich bleibt trop alledem noch die Anerkennung genug für Hrl. Hühns ausgeschriebenes Vortragstalent und ihre bereits auf hohe Stufe der Vollendung gehobene Darstellungskunst. Diese bewährten sich, außer in den bereits genannten Studien, auch in Plüddemanns Ballade „Niels Hins“, die in feinsinniger Kleinmalerei und effektvoller Steigerung dargeboten wurde, in Kriegs „Im Fahne“ und Mendelssohns „Am Hohenlied“. Mehrere Nummern des Programms wirkten auf lebhafte Verlangen wiederholt werden und ganz besonders fand es am Schlusse des Konzertes zu nicht gewöhnlichen, für die Ausrichterin ehrenvollen Auszeichnungen. Am Klavier begleitete vorzüglich Herr Karl Preisch. Herrmann Starde.

\* **Schauspielergagen.** Hoffchauspieler Adolf Winckelmann unter dem Titel: "Aus der Werkstatt des Schauspielers" ein Buch herausgegeben, das die folgende interessante Zusammenstellung über die Gehälter der Schauspieler bringt: Im ganzen Deutschen Reich, mit Einschluss von Österreich, gibt es ungefähr 180 große Schauspielbühnen, die ihren Mitgliedern volle Jahre bezüglich gewähren und werden in den Städten wie Berlin, Wien, Dresden, München, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen u. s. bis 15 000 Mk. an die ersten Kräfte, in Leipzig, Hannover, Stuttgart, Wiesbaden & bis 10 000 Mk. bewilligt. Dagegen

—\* Es war eine gläubige Seele, dem Rostkunst her Dresdner Bauschütte die Weise bei Rathauses zu Hüttenheim zu Grunde zu legen, denn hiermit war ein Rahmen geschaffen, der nicht nur eine Hölle origineller, farbenreicher Figuren aus dem guten alten Zeu zuließ, sondern auch dem Kunstar einen zweckdienlichen Spielraum gewährte. In markantester Weise war Rembolds großer Saal in den Rostkunst von Hüttenheim umgewandelt, dessen Decke durch den statlichen Ratssaal-Rauber eines würdigen Abdruck fand. Sehr bald entzündete sich denn auch hier während der Vespernaf der Stadtkapelle (Mittwoch der Handwerkerkapelle) reges Leben und Treiben, das zur fernen Zeit durch eine Handlungsmöglichkeit unterbrochen wurde. Unter großem Hollas wurde diefe idyllisch, ebenso wie eine sich löstende höhewürdige Bettelmaisfahne in den Christglockenspiels-Gongenbaum) getragen, aus dem sie aber nach kurzer Zeit austreten konnten. Die Kunst der sich etablierenden Blumen- und Goldfrüchte-Kettensätze fanden gleich denen des Händlers mit lebhaftieren Brandmalereien (Herr Baumherre Kuntzsch) flüssig. Wunderweise war der bedeutungsvolle Moment der Einweihung des Stadthauses herangetreten. Lautet den Ringers eines alten Notrads jagen die Aufseilnachmer vor daß zu weibende Gebäude. Nach einer Totode der Bürgergarde übergab zunächst der Erbauer des Rathauses dem Bürgermeister (Herr Baumherre Kuntzsch) den goldenen Schlüssel. In humorvoller Weise feierten dieser den Erbauer sowie den guten Sinn der Bürgerlichkeit während die Sorgende der Nachbargemeindes Böttlersdorf, Rattenwalde und Oberholzbergshausen ihre Glückwünsche und mannsliche Blumensträußen verbrachten. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit wurde dem großen Publikum daß Rathaus für Besichtigung geöffnet, wobei ich namentlich von Seiten der alten Herren der von der Firma Gebrüder Rothe durch originelle Rundreisen mitzubringen aufgeforderte Ratskeller eines dahin zahlreichen Bestandes erfreut, während die junge Welt bereits fleißig der Göttin Fortuna galoppierte. Ein in früher Vesperstunde zur Ausgabe seines persönlichen Epitaphs teilte den Hüttenheimern idyllisch noch eine Reihe Opernoperettenszenen und Standeserthungen mit, die Hobelkunst, Kornkronen zu verleihen geruht hatte. Ob aber die troblischen Hüttenheimer und ihre Gäste diese Kraft überaus gutheit haben werden, das ist zu schließen.

— Aus der Geschäftswelt. Seit gestern ist wieder ein neuer und vornehm eingerichtetes Fleischerei- und Delikatessenhaus in Dresden wohnhaft geworden. Der in Dresden wohlrenommierte Fleischermeister Herr Adolf Matrich eröffnete ein solches in seinem vor Jahrzehnten erworbenen Grundstücke Zeilestraße 12, das mit Brennholzofen & zugehörigem, die chemische Schneiderische Wissenschaft bilden. Den Umbau des Hauses führte Herr Matrich selbst. Die Fleiderei weist die neuesten, praktischsten Verarbeitungen auf, die es ermöglichen, Fleisch- und Futterarten nicht nur in erster Güte herzustellen, sondern ihnen auch behuts Komfortierung und Verarbeitung die größte Sorgfalt zu gewandeln. Hierzu sind in dem Hause die erforderlichen Apparaturen eingebaut, wodurch die frischen Fleischarten Rinder, Hammel, Kalber und Schweine bis zum Verbrauch aufbewahrt werden. Reif- und Räucheranlagen befinden sich ebenso wie die Trockenräume für Dauerware, in den rückwärtigen Räumen befindet sich ein ländlichen Arbeitsräumen befindet die verlässlichste Zubereitung. Was den Verkaufsräum reicht ausreichend, so ist seine Ausstattung eine sehr verschwendende zu nennen, aus bestem Material in geodreier und funktionsicher Weise hergestellt, und erreicht nicht nur die Bewunderung, sondern auch den Werterhalt in höchstem Grade.

— Am Sonntag, abends 6 Uhr, hält der Verein der Handlungsbüffinner für Dresden im seinem Heinrich-Böllnitz-Allee 1, 2, seine Monatsversammlung ab. Die vereidigten Vorstände sind diesmal rein konzernmännischer Natur und behandeln wichtige Betriebsfragen, woran sich allgemeine Versprechungen knüpfen werden. Nach dem gemeinnützigen Abenddienst werden auf die geistigen Freuden zur Geltung kommen.

— Auf dem Wege zur Königl. Frauenklinik wurde beworben ein in den vor Jahren liebendes Mädchen auf der Geburtsstube von der Geburt eines gesunden Knäbleins ereilt; in ihrer Begleitung befand sich die Stubenmutter der überreichten jungen Mutter. Nachdem die idyllisch verheiratete Hebammie die erste Hilfe geleistet hatte, wurde die Böcknerin mit ihrem Kind von Chirurgenzögern mittels Sichtvorbes nach dem Friedrichsbad Krankenhaus übergeführt.

—\* Heute früh in den ersten Morgenstunden hab

Passanten der Brücke in Löbtau auf dem Weibermarkt einen Mann tot in seinem Blute liegend. Der Mann, dessen Herkunft bisher noch nicht festgestellt werden konnte, steht in den mittleren Jahren und gehörte anscheinlich dem Arbeiterstande. Beim Sturze von der Brücke war der Lebendbrüde auf die Steine des Webers aufgeschlagen und hatte sich den Schädel gesprengt. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, kann noch nicht festgestellt werden. Durch Beamte der Wohlfränspolizei wurde die Ueberführung des Leichnams nach dem Kannenfriedhof veranlaßt.

Tagestgeschichte.

**X Deutsches Reich.** Zur gestrigen Reichstagssitzung bemerkten die "B. R. R." : Neu und besonders Erfreuliches zur äußermärtigen Politik und den gerade schwelenden Fragen enthalten die Erstglossen des Reichstagsamtes nicht. Über Stand und Aussichten der Reichsregierung hat im Innern stehenden Staatsausländer erstaunt.

man nicht als die zweckholte Vertheidigung, das wir uns gegen auf derselben Linie bewegen zur England und Italien. Das ist beständige „Weltpolitik“ treiben müssen, und doch wir und ein einem guten Mittelwege von Deutschtum und Christentum gleich fern halten müssen, ist für jeden außerhalb der Evangelischen und außerhalb eines heute unmöglichen katholisch-anglikanischen Pluralismus selbstverständlich. Sicherlich ist aber, wenn wir in Beihilfesuchen liegen, wo man nicht Grenzüberschreitungen oder Verhöhnungen zu machen giebt, als dem deutschen Reichlich und erträglich ist. Weltpolitik ist absolut notwendig; es wäre aber gut, wenn wir überhaupt nach außen zurückholen wüssten; denn brauchten wir gelegentlich weniger Spott und Schlägerei und brennende Freiheit zu erblicken, und uns weniger in Dinge und Menschen zu schicken, die unrichtig betriebenen Stahl vertreten, wie es jetzt in der Venezuela-Frage betrifft? Unfehlbar und unglaublich anderer der Fall ist. Es ist eine etwas wehmütige Reminiszenz, wenn man sich an die gerade vor 15 Jahren, am 6. Februar 1888, gehaltene herzliche Rede des ersten deutschen Reichstagsablers erinnert, die damals ein großartiges Echo durch die ganze Welt erweite, aber die Erinnerung, doch wir niemandem nachzulassen brauchen, und trotz allem in selbstbewusster Kraft deutschen Namen und müssen, ist angebrochen.

**X Frankreich.** Zum Wiederansieben der Dreyfus-Affäre durch "Enthüllungen" des sozialdemokratischen Zeitung "Désordre" wird der "R. et V." aus Paris geschrieben: "Eine noch wenig erörterte Seite des Prozeßmaterials von Rennes scheint in den Briefen des Deutschen Kaisers gelegen zu sein. Diese Kaiserbriefe waren natürlich eine Fälschung; aber sie wurden für einen vollgültigen Beweis für die Schuld des Dreyfus gehalten. Man wußte, sie waren in dem geheimsten aller geheimen Aktenbündel, in dem „ultrafreien“ Dolier. So Gericht waren sie allerdings nicht gebracht worden, wenigstens nicht vor die Zivilgerichte; als der oberste Gerichtshof danach fragte, waren sie verschwunden. Diejenigen Briefe waren offenbar nicht gerichtsfähig, wenigstens für den obersten Gerichtshof nicht geeignet, daß oberste Tribunal könnte leicht nach der Echtheit dieser wichtigen Beweishülde fragen, nad wer weiß, was beherausgekommen wäre! Wen hat also heiss zur mit größten Schreden von diesen Kaiserbriefen gefrochten, welche angeblich aus der deutschen Postkasten entwendet worden seien, denn die Entdeckung dieser Missfeat — daß wäre der Krieg mit Deutschland. Über die Briefe waren vor nicht gestohlen, sie waren bloß falsch. Aber sie waren wenigstens laienfähig. Die Briefe

gefallen. Aber sie waren Belegschaften, welche wurden in vielen vornehmen Salons gezeigt, vorgetragen, um die Verbergezung von der Schuld des Terrors zu begründen und jeden Zweifel zu bannen, wenn er vorhanden sein sollte. So wurden die Kaiserbriefe vom General Voßdette der Prinzessin Rothblüthe, der Schwester des Prinzen von Pless, gezeigt. Das ist ein unverbürgtes Gerücht, kein unkontrollierbares Tratsch. Nach dem Überseien Stoffel, dem bekannten Militär-Attache am Berliner Hofe zur Zeit des Ausbruchs des deutsch-französischen Krieges, bei General Voßdette persönlich, daß Briefe des Deutschen Kaisers vorliegen, in welchen ganz offen von Todesfall gesprochen werde; es seien Briefe des Kaisers an den Bischof von Freiburg Münster, in welchen Todes mit vollem Namen genannt, ferner lagen Anmerkungen von des Kaisers Hand auf dem Dokumente vor. Daraus wird in einigen Logen von den Kaiserbriefen sprechen, und es wird daraus nicht der Krieg mit Deutschland entstehen. Daraus wird die plumpen Fälschung zeigen, welche nun doch in den Gerichtssaal kommen wird. Briefe des Deutschen Kaisers auf Briefpapier gerichtet, welches die Aufschrift trägt: „Kabinett des Kaisers von Deutschland“, während der offizielle Titel bekanntlich lautet: „Deutscher Kaiser“. Nun hat aus diesem groben Vertrug der Fälscher geschlossen, daß sie vielleicht auch mit der Herstellung der Fälschung. Aber es kann auch gewöhnliche Unwissenheit die Ursache sein. Den Fälschern lag kein großes Material für die Nachahmung der Kaiserbriefe vor. Es ist festgestellt, daß Kaiser Wilhelm nur einen einzigen eigenhändigen Brief nach Frankreich an einen französischen Generalen lassen ließ: an den General Voßdette. Das war nach der Rückkehr des Generals von den deutschen Manövern. Bei denselben führte der Kaiser mit dem französischen General eine Konversation über eine Schlacht, in welcher Hannibal gesiegt. Der Kaiser hatte nun nach der Abreise Voßdettes über die Kontroverse nachgelesen und dem General seine Ansichten in einem Briefe mitgeteilt. Ob die handschrift des Kaisers auf diesen Briefe zur Fälschung benutzt wurde, ist nicht bewiesen. Man kann nicht einmal mit Bestimmtheit behaupten, daß General Voßdette jemals mit Bestimmtheit behaupten, daß General

Boisdeffre um die Entlastung gewusst hat. Aber die Echtheit der Katherbriefe zu prüfen, ist ihm nicht in den Sinn gekommen. Jedenfalls hat Boisdeffre die Briefe benötigt — ob er sie für ehrlich, aber ob er wußte, daß sie falsch seien, das müßte eine ge-

hielt, aber ob er wußte, daß man solches seien, das manche der  
richtliche Unterstreichung zeigen, welche sich aus den von Daur  
angekündigten Enthüllungen notwendigerweise ergeben müs-  
**X Holland.** In einer besonderen Ausgabe des Organs der  
Bereinigung der Eisenbahnen gießt es heißt es, es seien  
genaue Vorlehrungen getroffen worden, um einen allgemeinen  
Ausstand herbeizuführen, sobald ein Geheimwitz, bei dem  
Eisenbahnministerialien die Teilnahme an einem Aufstande unter-  
ge

Eisenbahngestellten die Teilnahme an einem aussichtsreichen und den Räumungen vorgelebt würde, und so dessen Annahme möglich zu verhindern. — Obwohl in Amsterdam nur noch die Statisten um Anstände verharren, sind die dorthin entstandenen Truppen und Geborwmen noch nicht wieder abgeräudt; die Garnison ist mehr noch verstärkt worden. Das Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Verfügung, wonach alle in den Jahren 1900 und 1901 beurlaubten Mannschaften der Infanterie und des Genieforts den Waffen einberufen werden.

**X** Türkei. Die russische Botschaft hat die in Konstantinopel lebenden Macedonier unter ihren Schutz gestellt.  
**X** Amerika. Der englische Botschafter Herbert in Washington befragte den Staatssekretär Day über die Sanktionen der Vereinigten Staaten zu dem Gedanken, die Frage der Vorzugsbehandlung der verbündeten Mächte in der venezolanischen Frage dem Haager Schiedsgericht zu überweisen; er erhielt die Meinung, daß die Frage in Washington

X Athen. Der Londoner „Standard“ meldet, daß in China ein noch schlimmerer Aufstand als der der Boxer bevorstet. Der amerikanische Gesandte würde den ersten Anprall auszuhalten haben.

bin stellt sich daß reine Einkommen eines sogenannten Provinz-Schauspielers, an den fürstlich die manngaltigsten Anprüche gestellt werden, nicht höher als auf 2000 RM. findet sich für ihn während der Sommersaison ein Engagement, so kann er höchstens je nach dem Fach, auf eine Gage von 120 bis 250 RM. rechnen doch ist die Dauer einer solchen Spielzeit gering, manchmal nur zwei Monate; dabei verringert die Reise mit Gepäck und Garderobe den ohnehin schmalen Gewinn.

\* Rom. Auf dem protestantischen Friedhofe des Leon  
Testaccio wurde gestern nachmittag die Wiege des Bildhauer  
Joseph v. Kopf feierlich beigelegt. Der Feier wohnten die Mit-  
glieder der Familie des Verstorbenen, der preußische Gesandte bei  
Vatikan, Freiherr v. Rotenhan, mit dem Personal der Gesandt-  
schaft, die Mitglieder der deutschen Botschaft, ferner Vertreter  
der hiesigen deutschen, italienischen und fremden Künstlerschaft,  
sowie der deutschen Kolonie bei. Ramens der Akademie San Luca  
sprach Bompiani, im Namen des deutschen Künstlervereins.

• 100

**Bermischtes.**  
\*\* Ein in Erlangen studierender Mohammedaner, Herr Demi  
Dutti, bestand vor der juristischen Fakultät sein Doktor  
Examen cum laude; die Zulassung erfolgte auf Grund einer  
Dissertation über die völkerrechtliche Stellung Bulgariens un  
ter Österreich. Dieser Doktor, daß ein Lütke an einer deutschen Hoch  
schule den Doktorgrad erwarb, verdient um so mehr Beachtung,

\* Nur nicht Mayer! Der Pariser „Higaro“ bringt in  
Intercantelle eine Annonce mit folgendem Wortlaut: „Berland  
wird zur Gründung einer Handelsfirma ein Deutscher mit einer  
wohlbringenden Namen, der im Auslande ansässig ist. Er mühte sich  
einige Monate in Deutschland wegen der Erfüllung der erforder-  
lichen Formalitäten aufzuhalten. — Gute Belohnung! Den Bewer-  
grund zu dieser Nachfrage hat man in den Unannehmlichkeiten, Be-  
wechslungen und dem Verger zu suchen, die dem Intercantell  
sein schöner Name Mayer fortwährend verursacht. — Unerbit-  
tungen werden unter F. N. K. 266 bei Rudolph Wosse in Berlin  
erbeten.“



Die zum Neubau eines Kabinetts für die Maschinen  
gewünscht werden zu Dresden erforderlichen Arbeiten, als:  
 I. Erd- und Maurerarbeiten,  
 II. Asphalt- und Dachdeckarbeiten (Holzgembentach),  
 III. Steinmecharbeiten (Sandstein),  
 IV. Zimmerarbeiten,  
 V. Schmiede- und Eisenarbeiten,  
 VI. Eisenguss- und Eisenwalzarbeiten,  
 VII. Dachdeckerarbeiten (Giebelbach),  
 VIII. Klempnerarbeiten,

sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden  
und zwar:

I. Dienstag den 17. Februar 1903 9 Uhr vorm.  
 II. Montag 16. 1903 9  
 III. Dienstag 17. 1903 10  
 IIIb. " 17. 1903 11  
 IV. Montag 16. 1903 10  
 V. Dienstag 17. 1903 12 mittags,  
 VI. " 17. 1903 1 nachm.,  
 VII. Montag 16. 1903 11 nachm.,  
 VIII. " 16. 1903 12 mittags.

Zeichnungen, Bedingungen &c. liegen im Geschäftszimmer —  
König-Georg-Allee 3. II. — zur Einsicht aus. Verdingungs-  
Anträge können gegen Erfüllung der Selbstkosten entnommen  
werden. Angebote &c. sind mit eigener Unterschrift des Unter-  
nehmers verneigt und vorgetragen mit einer dem Inhalt bezeichnen-  
den Auskunft bis zu oben angegebenen Terminen einzulegen.  
Auskunftsfrist 28 Tage. Die Auswahl unter den Bewerbern  
bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter V Dresden.

## Submission.

Die Intendantur II. Bataillon, Almee-Korps in Würzburg gibt  
am Donnerstag den 26. Februar 1903

vormittags 9 Uhr

den Bedarf an **Kohlen** und **Petroleum** für 1903 im Wege der  
allgemeinen künstlichen Verdingung in Lieferung.

Bedingtheit liegt bei der obenannten Intendantur und  
den Sanitätsverwaltungen des Korpsbezirks zur Einsicht auf.

Dieselbst können auch Angebotsformulare erbeten werden.

Wege Einsendung von 9 Pf. wird das Bedingtheit nebst  
Angebotsformular vor der Intendantur überwandt.

Für den Antrag ist eine Zeit von 4 Wochen vorbehalten.

## Realschule zu Bauken.

Anmeldungen für Schüler werden im Realschulgebäude vom  
7. Januar an täglich zwischen 11 und 12 Uhr angenommen.

Neues, aufs vortrefflichste eingerichtetes Gebäude. Schulgeld  
120 Mk. Pensionen von 400 Mk. an.

Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Bauken, am 2. Januar 1903

Der Direktor Dr. Olbricht.

## Robert Beyers Konditorei

Dresden-A., 20 Wildstrasser Str. 20,

empfiehlt

Sonnabend d. 7. Sonntag d. 8. und Montag d. 9. Febr.

delikaten

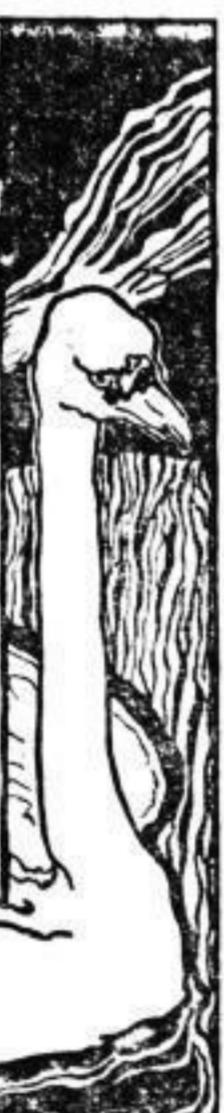
## Dresdner Liedertafel - Kirmeskuchen.

Wascht nur mit  
**Dr. Thompson's Seifenpulver!**  
(Schutzmarke Schwan)

Gibt schwanenweise  
Wäsche.

Vorrätig in allen besseren  
Handlungen.

Fabrik von  
Dr. Thompson's Seifenpulver  
Düsseldorf



Den Lesern unseres Blattes zur Nachricht, daß, soweit der  
Vorrat reicht, noch durch uns zu beziehen ist:

Eine Gravüre (im Rembrandt-Tone)

## Bildnis Königs Georg

(Größe: 95 cm hoch, 73 cm breit)

ein Kunstdruck ersten Ranges von dem Berliner Maler Professor  
Fechner in vornehmer und würdigster Ausführung.

Preis (in dauerhafter Kapself) 3 Mk. 30 Pf.

nach auswärts — Deutsches Reich und Österreich — gegen Ein-  
sendung von 3 Mk. 60 Pf. nach dem Auslande mit Antrag des  
Auslandspettes).

Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten  
Dresden, Marienstraße 38

# Inventur-Ausverkauf.

Glaebehandschuhe, weiß, angescannt, à Paar 50 Pf.

Glaebehandschuhe im Werte von Mk. 1.25, 1.50, 1.75, mit 10 % Preisermäßigung.

Gefütterte Glaebehandschuhe, schwang und farbig, jetzt nur Mk. 1.25 und 1.50.

Trikothandschuhe im Werte von 50 Pf. bis Mk. 1.10, mit 20 % Preisermäßigung.

Normal-Hemden, Nr. 4. Blaue, Wofo etc., Mk. 1.35 bis 2.25, mit 20 % Preisermäßigung.

Reinwollene Hemden, Nr. 4, im Werte von Mk. 3.35 bis 4.00, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Kinder-Strümpfe im Werte von 35 Pf. bis Mk. 1.15, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Damen-Strümpfe im Werte von 80 Pf. bis Mk. 1.50, mit 20 % Preisermäßigung.

Ein Reinwollen rein Leinen- (4ach garantiert) Kragen im Werte von 50 bis 90 Pf. jetzt 35 Pf.

Rein Leinen-Serviteure im Werte von 75 Pf. bis Mk. 1.50, jetzt 50 bis 90 Pf.

Krawatten, Schleifen etc. im Werte von Mk. 1.00 bis 2.00, jetzt jedes Stück 35 Pf.

Glaebehandschuhe, weiß, angescannt, à Paar 50 Pf.

Glaebehandschuhe im Werte von Mk. 1.25, 1.50, 1.75, mit 10 % Preisermäßigung.

Gefütterte Glaebehandschuhe, schwang und farbig, jetzt nur Mk. 1.25 und 1.50.

Trikothandschuhe im Werte von 50 Pf. bis Mk. 1.10, mit 20 % Preisermäßigung.

Normal-Hemden, Nr. 4. Blaue, Wofo etc., Mk. 1.35 bis 2.25, mit 20 % Preisermäßigung.

Reinwollene Hemden, Nr. 4, im Werte von Mk. 3.35 bis 4.00, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Kinder-Strümpfe im Werte von 35 Pf. bis Mk. 1.15, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Damen-Strümpfe im Werte von 80 Pf. bis Mk. 1.50, mit 20 % Preisermäßigung.

Ein Reinwollen rein Leinen- (4ach garantiert) Kragen im Werte von 50 bis 90 Pf. jetzt 35 Pf.

Rein Leinen-Serviteure im Werte von 75 Pf. bis Mk. 1.50, jetzt 50 bis 90 Pf.

Krawatten, Schleifen etc. im Werte von Mk. 1.00 bis 2.00, jetzt jedes Stück 35 Pf.

Glaebehandschuhe, weiß, angescannt, à Paar 50 Pf.

Glaebehandschuhe im Werte von Mk. 1.25, 1.50, 1.75, mit 10 % Preisermäßigung.

Gefütterte Glaebehandschuhe, schwang und farbig, jetzt nur Mk. 1.25 und 1.50.

Trikothandschuhe im Werte von 50 Pf. bis Mk. 1.10, mit 20 % Preisermäßigung.

Normal-Hemden, Nr. 4. Blaue, Wofo etc., Mk. 1.35 bis 2.25, mit 20 % Preisermäßigung.

Reinwollene Hemden, Nr. 4, im Werte von Mk. 3.35 bis 4.00, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Kinder-Strümpfe im Werte von 35 Pf. bis Mk. 1.15, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Damen-Strümpfe im Werte von 80 Pf. bis Mk. 1.50, mit 20 % Preisermäßigung.

Ein Reinwollen rein Leinen- (4ach garantiert) Kragen im Werte von 50 bis 90 Pf. jetzt 35 Pf.

Rein Leinen-Serviteure im Werte von 75 Pf. bis Mk. 1.50, jetzt 50 bis 90 Pf.

Krawatten, Schleifen etc. im Werte von Mk. 1.00 bis 2.00, jetzt jedes Stück 35 Pf.

Glaebehandschuhe, weiß, angescannt, à Paar 50 Pf.

Glaebehandschuhe im Werte von Mk. 1.25, 1.50, 1.75, mit 10 % Preisermäßigung.

Gefütterte Glaebehandschuhe, schwang und farbig, jetzt nur Mk. 1.25 und 1.50.

Trikothandschuhe im Werte von 50 Pf. bis Mk. 1.10, mit 20 % Preisermäßigung.

Normal-Hemden, Nr. 4. Blaue, Wofo etc., Mk. 1.35 bis 2.25, mit 20 % Preisermäßigung.

Reinwollene Hemden, Nr. 4, im Werte von Mk. 3.35 bis 4.00, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Kinder-Strümpfe im Werte von 35 Pf. bis Mk. 1.15, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Damen-Strümpfe im Werte von 80 Pf. bis Mk. 1.50, mit 20 % Preisermäßigung.

Ein Reinwollen rein Leinen- (4ach garantiert) Kragen im Werte von 50 bis 90 Pf. jetzt 35 Pf.

Rein Leinen-Serviteure im Werte von 75 Pf. bis Mk. 1.50, jetzt 50 bis 90 Pf.

Krawatten, Schleifen etc. im Werte von Mk. 1.00 bis 2.00, jetzt jedes Stück 35 Pf.

Glaebehandschuhe, weiß, angescannt, à Paar 50 Pf.

Glaebehandschuhe im Werte von Mk. 1.25, 1.50, 1.75, mit 10 % Preisermäßigung.

Gefütterte Glaebehandschuhe, schwang und farbig, jetzt nur Mk. 1.25 und 1.50.

Trikothandschuhe im Werte von 50 Pf. bis Mk. 1.10, mit 20 % Preisermäßigung.

Normal-Hemden, Nr. 4. Blaue, Wofo etc., Mk. 1.35 bis 2.25, mit 20 % Preisermäßigung.

Reinwollene Hemden, Nr. 4, im Werte von Mk. 3.35 bis 4.00, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Kinder-Strümpfe im Werte von 35 Pf. bis Mk. 1.15, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Damen-Strümpfe im Werte von 80 Pf. bis Mk. 1.50, mit 20 % Preisermäßigung.

Ein Reinwollen rein Leinen- (4ach garantiert) Kragen im Werte von 50 bis 90 Pf. jetzt 35 Pf.

Rein Leinen-Serviteure im Werte von 75 Pf. bis Mk. 1.50, jetzt 50 bis 90 Pf.

Krawatten, Schleifen etc. im Werte von Mk. 1.00 bis 2.00, jetzt jedes Stück 35 Pf.

Glaebehandschuhe, weiß, angescannt, à Paar 50 Pf.

Glaebehandschuhe im Werte von Mk. 1.25, 1.50, 1.75, mit 10 % Preisermäßigung.

Gefütterte Glaebehandschuhe, schwang und farbig, jetzt nur Mk. 1.25 und 1.50.

Trikothandschuhe im Werte von 50 Pf. bis Mk. 1.10, mit 20 % Preisermäßigung.

Normal-Hemden, Nr. 4. Blaue, Wofo etc., Mk. 1.35 bis 2.25, mit 20 % Preisermäßigung.

Reinwollene Hemden, Nr. 4, im Werte von Mk. 3.35 bis 4.00, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Kinder-Strümpfe im Werte von 35 Pf. bis Mk. 1.15, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Damen-Strümpfe im Werte von 80 Pf. bis Mk. 1.50, mit 20 % Preisermäßigung.

Ein Reinwollen rein Leinen- (4ach garantiert) Kragen im Werte von 50 bis 90 Pf. jetzt 35 Pf.

Rein Leinen-Serviteure im Werte von 75 Pf. bis Mk. 1.50, jetzt 50 bis 90 Pf.

Krawatten, Schleifen etc. im Werte von Mk. 1.00 bis 2.00, jetzt jedes Stück 35 Pf.

Glaebehandschuhe, weiß, angescannt, à Paar 50 Pf.

Glaebehandschuhe im Werte von Mk. 1.25, 1.50, 1.75, mit 10 % Preisermäßigung.

Gefütterte Glaebehandschuhe, schwang und farbig, jetzt nur Mk. 1.25 und 1.50.

Trikothandschuhe im Werte von 50 Pf. bis Mk. 1.10, mit 20 % Preisermäßigung.

Normal-Hemden, Nr. 4. Blaue, Wofo etc., Mk. 1.35 bis 2.25, mit 20 % Preisermäßigung.

Reinwollene Hemden, Nr. 4, im Werte von Mk. 3.35 bis 4.00, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Kinder-Strümpfe im Werte von 35 Pf. bis Mk. 1.15, mit 20 % Preisermäßigung.

Wollene Damen-Strümpfe im Werte von 80 Pf. bis Mk. 1.50, mit 20 % Preisermäßigung.

Ein Reinwollen rein Leinen- (4ach garantiert) Kragen im Werte von 50 bis 90 Pf. jetzt 35 Pf.